

Hochwasserschutz auf dem Weg

Deichverband hat Planfeststellungsantrag für den Bullenbruch-Polder gestellt

Von Björn Vassel

ALTES LAND / HORNEBURG. Seit der Starkregenflut 2002 warten die Menschen in Dammhausen auf Schutz: Jetzt hat der Deichverband der II. Meile Alten Landes mit Sitz in Jork einen geänderten Plan für den Bau eines Hochwasserentlastungspolders im Bullenbruch beim Niedersächsischen Landesbetrieb für Wasserwirtschaft, Küsten- und Naturschutz (NLWKN) in Lüneburg eingereicht. Der alte Antrag von 2010/2011 wurde zurückgezogen. Der Deichverband unter Führung von Oberdeichrichter Wilhelm Ulferts hatte in Gesprächen mit den Eigentümern letzte Widerstände – einvernehmlich – überwunden und die Entschädigungsfrage geklärt. In Abstimmung mit dem Bullenbruchverband wurde wie berichtet die Deichlinie modifiziert. Die Folge: weniger Aufwand, besserer Untergrund.

Die Unterlagen – sie passen in drei Ordner – liegen bis zum 26. Februar in den Rathäusern in Horneburg, Jork, Steinkirchen und Buxtehude aus. Außerdem können die Unterlagen online eingesehen werden – unter <https://uvp.niedersachsen.de>. Die Führung des Deichverbandes geht – vorausgesetzt, dass alles (unter anderem im Erörterungstermin) reibungslos läuft – davon aus, dass der Planfeststellungs-

beschluss im Frühjahr 2020 vorliegen könnte. Einwendungen müssen spätestens bis zum 26. März in den Rathäusern oder beim NLWKN eingehen.

Dann könnte nach der Ausschreibung und der Sicherung der Finanzierung der mehrjährige Bau des Polders im Frühjahr 2021 beginnen. Der Bau wird voraussichtlich deutlich mehr als fünf Millionen Euro (Kostenschätzung 2011) aus Küstenschutzmitteln kosten – mit Blick auf stetige Kostensteigerungen im Bausektor. Der Verband wird parallel auf zwei Baustellen arbeiten lassen – im Bullenbruch und in Hinterbrack bei der Erhöhung des Elbdeichs.

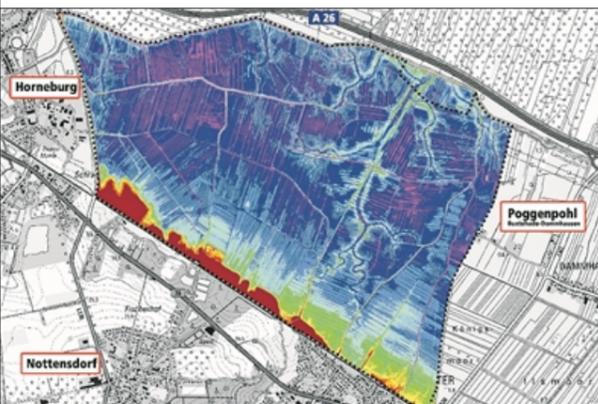
Der Bau ist notwendig, um Dammhausen sowie Teile Buxtehudes, Horneburgs und des Alten Landes vor den Starkregen- und Sturmfluten zu schützen. Im Juli 2002 war die Aue/Lühe über ihre Ufer getreten, Wohngebiete in Horneburg wurden überflutet. Allein Sandsäcke stoppten die Wassermassen am Poggenpohl in Buxtehude. Deiche an Aue/Lühe wurden daraufhin neu errichtet oder erhöht – inklusive einer Hochwasserentlastungsanlage an der Kreisstraße: Bei Hochwasser läuft das Wasser ab einem Stand von 2,30 Meter über Normalhöhennull (NHN) in den Bullenbruch. Ohne diese Lösung hätte die Deichlinie in Horneburg statt

auf 3,50 Meter auf 5,50 Meter über NHN festgesetzt werden müssen. Teil 2 der Maßnahme, der Hochwasserentlastungspolder im Bullenbruch, wurde (bislang) noch nicht umgesetzt. Buxtehude West ist damit noch schutzlos. Das soll mit dem Antrag (und dem Bau) geändert werden.

Was ist geplant? Der Polder, im Grunde eine Riesenbadewanne im Moor zwischen Bahn und A 26, bekommt einen 1,25 Meter über NHN hohen und 5,2 Kilometer langen Rand mit Wellenschlagreserve. Der Ilsmoorbach soll im Überflutungsfall mit einem Pumpwerk in den Bullenbruch-Polder entwässert werden. Die K 36 neu wird auf der Ostseite mit einem Kleiboden-Keil (Berme) zum Deich. Bei einem Jahrhunderthochwasser würde der Wasserspiegel bei 66 Zentimetern über NHN liegen. 2,9 Millionen Kubikmeter Wasser wären dann im Polder. Und der könne laut Ulferts locker vier Millionen fassen – ausreichend für den Klimawandel und das Szenario II (Starkregen mit einer Sturmflut mit einem über drei Tiden geschlossenen Sperrwerk). In sechs Tagen soll der Hochwasserentlastungspolder über das Schöpfwerk Bullenbruch in Horneburg/Neuenkirchen leergepumpt werden können. Montiert werden dafür fischschonende archimedische Riesenschneckenpumpen. Das alte Schöpfwerk des Unterhaltungsverbandes von 1927 müsste ohnehin ertüchtigt werden.

Das Schöpfwerk wird der Unterhaltungsverband übernehmen, den eigentlichen Polder der Hochwasserschutzverband Aue/Lühe. Der Deichverband ist Planungsträger. Mit im Boot sitzen Apensen, Buxtehude, Harsefeld, Horneburg, Jork, Lühe und die beiden Deichverbände. Der Hochwasserschutzverband wird auch die Unterhaltungskosten des Polders tragen – 24 000 Euro pro Jahr. Ulferts hofft weiter, dass das Land ihnen hilft, den Entschädigungsfonds zu füllen. Schlimmstenfalls könnten der Landwirtschaft bei einer Flutung bis zu 480 000 Euro Schäden entstehen.

<https://uvp.niedersachsen.de>



Laserscan: Darstellung der Geländehöhen des Hochwasserentlastungspolders im Bullenbruch. Karte: Deichverband / TAGEBLATT-Grafik